

gewaltsam geöffnet haben, fielen gegen 40 Karabinen im Gewichte von je 1,5 bis 4 Pfund in die Hände.

Glauchau. 28. August. Der erzgebirgische Gauverband sächsischer Gewerbevereine hat unter specieller Begründung folgenden Antrag bei dem Landesverband der Gewerbevereine bezüglich Beratung auf der Ende September hier stattfindenden Landesversammlung gestellt: „Der Landesverband wolle den Bundesrat ersuchen, dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch welches die Versicherungspflichtigkeit nach dem Alters- und Invaliditätsgefele auf alle Gewerbetreibenden und sonstigen Betriebsunternehmer ohne Rücksicht auf die Zahl der von ihnen beschäftigten Personen, beziehungsweise unter Beschränkung auf diejenigen Personen, deren gewerbliches Einkommen einen bestimmten Betrag nicht überschreitet, ausgedehnt wird; dassern aber eine solche Gesetzesänderung auf Annahme durch die gezeigten Faktoren nicht rechnen könnte, den Bundesrat zu ersuchen, wenigstens von der in § 2 Absatz 1 Ziffer 1 des erwähnten Gesetzes eingeräumten Befreiung Gebrauch zu machen und möglichst bald die Versicherungspflicht auf die dort näher bezeichneten Gewerbetreibenden und sonstigen Betriebsunternehmer zu erstreden.“

Chemnitz. Der Plan der Errichtung einer Industriebahn von hier nach Werda wird nun doch zur Ausführung gelangen. Eine andere auswärtige Gesellschaft für Anlegung von Bahnen hat, nachdem die Dresdener Gesellschaft das Projekt nicht auszuführen vermochte, die Angelegenheit mit Einwilligung des Ministeriums in die Hand genommen. In einigen Tagen wird bereits mit den Vermessungsarbeiten zum Bau der Industriebahn begonnen werden.

Chemnitz. 27. August. Der hiesige Rath hat sich seiner vom Bauphysiker Stadtrath ausgehenden Petition an das Ministerium des Innern angeschlossen, worin ersucht wird, zu genehmigen, daß die Maximallimite der Sparkassenbücher bis auf mindestens 5000 M. (bisher 1500 M.) erhöht werde. Weiterhin hat der Rath beschlossen, in Aussichtnahme einer Verordnung des Ministeriums des Innern, betreffend die staatliche Überwachung des Verkehrs mit Nahrungsmitteln usw., die hier auszuführende Nahrungsmittelkontrolle dem geprüften Nahrungsmittelchemiker Dr. Falke in Zwickau gegen eine jährliche Pauschalsumme von 1142 M. zu übertragen.

Merseburg. Der Bau unseres Wasserwerks, der unserer Stadt weit über eine halbe Million Mark kostet, ist bis auf einige unweichenliche Arbeiten soweit vorgeschritten, daß dessen Eröffnung wohl in aller nächster Zeit zu erwarten steht. Die Pumpmaschinen haben von ihrer Leistungsfähigkeit bereits Proben abgelegt, denn es ist schon an wiederholten Malen Wasser in den bei Pfaffroda gelegenen Hochbehälter gepumpt worden. In letzter Zeit ist auch mit der Prüfung des Stadtbahnnetzes begonnen worden. Der Bau des Rohrstranges geht ebenfalls seinem Ende entgegen. Desgleichen ist auch in der Ausführung der Anlagen für die Wohnhäuser ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen; die Häuser in der Innenstadt sind bereits mit wenigen Ausnahmen an den Hauptrohrstrang angeschlossen. Es kommt daher mit Bestimmtheit der von dem Stadtrath festgesetzte Tag, der 15. Oktober d. J., als Eröffnungstermin für die Wasserleitung ins Auge gesetzt werden, wenn nicht schon früher ein Thell der Wasserleitung in Betrieb gesetzt wird. Den Bau sieht Herr Bauphysiker Thiem-Leybig aus.

Neumark. In Reuth ist unter qualvollen Umständen ein Esel einem elenden Tode erlegen. Ein Knabe hatte den Auftrag erhalten, mit dem Eselgeschirr über Land zu fahren und gleich dabei in die Nähe eines Bienenstandes. Hier stürmten nun die Bienen in Massen auf das Thier ein. Während die dabei stehenden Kinder flohen, wußte sich das Thier nicht anders zu helfen, als sich zu Boden zu werfen und fortgesetzt auf der Erde zu wälzen. Um Reuth zu nehmen, dazu war die Ladung zu schwer. Empathische Personen waren nicht sofort zur Stelle; als endlich ein Mann mit der Bienenkappe nahte, da war der Esel am ganzen Körper bereits so zerstückt, daß er an den Folgen der entstandenen Geschwüste noch einigen Tagen zu Grunde ging.

Annaberg. Das Bankhaus Günther & Rudolph in Dresden meldete im Brodengeyer'schen Konkurs in Annaberg außer seiner Haftungsdecke von 60 000 M. noch 45 000 M. an, welche aber von Seiten des Konkursverwalters auf Verlangen des Gläubigerausschusses nicht anerkannt worden sind. Es bleibt also der genannte Betrag nichts weiter übrig, als den Gläubigerausschuss (die Massen) bzw. den Konkursverwalter zu verklagen und vor Gericht zu versuchen, daß ihre Forderung anerkannt wird. (Frb. Ans.)

Chemnitz. 29. August. Gestern Nachmittag stürzte ein auf einem Neubau in Altendorf beschäftigter Zimmermann von einer 8 Meter hohen Mauer ab. Der Verunglückte war sofort tot. Er war verheirathet. (R. R.)

Glauchau. 29. August. Der Verbandstag der sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereine findet nunmehr bestimmt am 29. und 30. September hier statt. (A. A.)

Treuen. 29. August. Der lärmlich hier verhaftete Tagelöhner Ernst Lenk aus Bengenfeld, der verdächtig war, die Ehefrau des Maschinenführers Neumann in Grün überfallen und mit dem Messer bedroht zu haben, hat nun diese That eingestanden. Lenk wurde nun nach dem Amtsgerichtsgefängnis in Bengenfeld überführt.

Hilfsa. 29. August. In dem an der Chemnitzer Straße gelegenen, aus 4 Gebäuden bestehenden Gehöft der Witwe Liebert brach gestern Abend in der neunten Stunde Feuer aus, wodurch alle Gebäude, sowie auch die Scheune, in welcher das Feuer auslief, bis auf die Grundmauern eingeschmolzen wurden. Obwohl die Feuerwehren von ca. 8 Orten zur Stelle waren, konnte von dem Mobiliar, sowie von den Inventarstücken nichts mehr gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherungen gedeckt. Noch in der Nacht wurde durch die Ortspolizei der erst vor Kurzem aus dem Krankenhaus entlassene 50 Jahre alte Handarbeiter Paul Mehrt aus Chemnitz, als der Brandstifter verdächtig, festgenommen.

Burzen. 28. August. Dem gestrigen Mandat wohnte Prinz Friedrich August bei. Der Prinz war mit dem Fuß

6 Uhr 25 Min. von Dresden kommenden Schnellzuge auf hiesigem Bahnhofe eingetroffen und erwartete hier noch einen im Bahnhofsristorant eingenommenen Frühstück die täglich aus Leipzig kommenden, an dem Mandat teilnehmenden hohen Offiziere. Nach Ankunft derselben begab sich Prinz Friedrich August zu Pierde mit seiner Begleitung zunächst durch die Auenstraße nach Nischwitz, um den Muldenübergang der Kavallerie, der Artillerie und der Pioniere bei Grumbitz, Dögnitz und Nischwitz zu besichtigen, und dann in's Mandatgelände selbst. Der Durchmarsch der Truppen durch den Mühlgraben hinter dem herrschaftlichen Park und durch die Fahrt neben der sogenannten Gänsebrücke hinter dem Dorfe Nischwitz, sowie der hierauf erfolgte Vormarsch gegen einen bei Lützen stehenden marktlichen Feind war für die Zuschauer wohl der interessanteste Thell des gestrigen Mandats. Dank des Regens war das Gelände staubfrei. Auch diesmal war der späte Berg wieder von Zuschauern dicht besetzt.

Leipzig. 29. August. In der vergangenen Nacht hat die 21 Jahre alte Mätärin Constance Bredow aus Tombach, wohnhaft in Neuditz ihren Geliebten, den Architekten Schadert aus Lindenau mittels Revolvers in die rechte Brust und dann sich selbst erschossen. Schadert wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht.

Mühlberg. 27. August. Der hiesige Turnverein beschäftigt, sein 25 jähriges Bestehen am Sonntag den 22. und Montag den 23. September d. J. in feierlicher Weise zu begehen. Zu der Feier sollen außer den zum Gau gehörigen Vereinen auch die demselben nicht angehörenden Vereine des Kreises Liebenwerda eingeladen werden. Das Fest soll in größerem Rahmen stattfinden. Das vorläufig ausgestellte Programm ist folgendes: Sonntag Vormittag Einholen der Gäste sowie Frühschoppenkonzert, Nachmittags 1/2, 3 Uhr Festzug, dann Schauturnen, Abends Konzert und Ball. Montag Abend nochmals Ball.

Aus aller Welt.

Der Abgeordnete Eugen Richter hat sich nun mit der Witwe seines Freundes Ludolf Parissius verlobt. Als Zeuge fungierte unter anderem der frühere Direktor der Luisenstädtischen Gewerbeschule Professor Dr. Bandow. Abg. Richter war am 30. Juli d. J. 63 Jahre alt, er hat das Jungfräulichsein sehr spät, aber doch noch aufgegeben. — Eine Springflut hat an der Westküste der Insel Sylt erhebliche Verwüstungen angerichtet. Im Bad Wiessee entstand großer Wasserschaden. Etwa 100 Strandlorbe wurden davongetrieben; ein großer Thell der am Strand entlang führenden Wandelbahnen ist weggerissen. Die neue Südbahn ist an mehreren Stellen unterwoschen. — In der russischen Grenzstadt Vykipen entstand in der Nacht vom Montag zum Dienstag Feuer. Die Stadt ist zum größten Thell eingehüllt. Hunderte von Familien sind obdachlos. Zur Löschung des Brandes wurde von den preußischen Grenzgemeinden Hilfe geleistet. — Im Meranischer Kohlenbrache sind infolge einer Explosion von Grubengasen ein Überstieger und ein Hölzer erschlagen. — In Basel starzte ein fünfjähriger Neubau ein. 15 bis 20 Arbeiter werden vermisst. Man spricht bis jetzt von zwei Toten und acht Verwundeten. Eine genauere Kontrolle war noch nicht möglich, da sich das Unglück gerade bei Arbeitsabschluß ereignete. — Der Prediger Hermann Spengler aus Bernau (Reg.-Bez. Potsdam) starb am Dienstag bei der Besteigung des Pilatus infolge Überanstrengung am Herzschlag. — Bei der Besteigung der ausrangierten Hengste im Königlichen Bandgestüt in Kassel, Oberhessen, erwartete der Weißer Apostel aus Lobcowitz einen als sehr bliffig bezeichneten Hengst für 80 Mark. Am Montag hatte Apostel das Pferd im Sulzlaischen Gasthause in Keltersdorf eingestellt. Das bliffige Thier riss sich los und ging zunächst auf den Sohn des Gastwirtes los, der sich durch schleunige Flucht in Sicherheit brachte. Nunmehr raste der Hengst die Straße entlang, wo ihn zwei entgegenkommende Arbeiter aufhalten wollten. Das wütende Thier aber sah den einen Arbeiter am Genick, brachte ihm eine schwere Schwundwunde bei und warf sein Opfer, nachdem es fortgesetzt schlug und biss, zu Boden. Nur mit größter Mühe gelang es, den über zugerissenen Mann von dem wütenden Verde zu befreien. Der Schwerverletzte wurde in das Kappeler Krankenhaus gebracht, wo er am nächsten Tage starb. — Zu gemeinverständigen und wohlschätzigen Zwecken hat der verstorbene Stadtrath Dr. Heyl testamentarisch der Stadt Bromberg erhebliche Summen bestimmt und zwar: für den Bau eines städtischen Polizeihauses 40000 M., für das Blindenheim 10000 M. und für das Bürgerstift 30000 M. — Dem Linzer „Volkst.“ geht die Meldung zu, daß am Sonnabend bei einem Mandat nächst Aurolzmünster von der Seite, wo das böhmische Infanterie-Regiment Nr. 102 stand, gegen den Generalstab ein schwerer Schuß fiel. Ein in der Nähe stehender Reserveoffizier der Kaiserjäger sank, von der Kugel getroffen, zu Boden und starb noch während des Transportes. — In Breslau in der preußischen Oberlausitz ist ein Kirchenstreit ausgebrochen und wird der Kampf mit großer Feindseligkeit geführt. Wie der „Bote aus dem Riesen gebiete“ meldet, wird der jetzige Geistliche von den Gemeindeangehörigen zum Thell boykottiert. Kein Bärber will ihn rasiieren, kein Bäcker will ihm Brot verkaufen, kein Juwelierbesitzer will ihm Juwelen liefern u. a. — In den Alpen ist Schneefall eingetreten. Der Schnee reicht, so wird aus Klagenfurt berichtet, bis zur Thalsohle. — In Aachen war die Ehefrau eines Uhrmachers mit ihrem Manne, den sie erst im vorigen Herbst geheirathet hatte, nicht zu zufrieden, weil er ihr die Heiligung an Vergnügungen nicht immer gestattet wollte. Um nun doch ihren Nörgelungen nachgeben zu können, griff sie zu dem Mittel des Schlosselfers. Wenn sie ausgehen wollte, „ließ“ sie ihrem Manne einfach „Schloss.“ Als sie ihrem Manne schließlich ganz auslief, klärte eine Magd den Mann auf, worauf dieser Anzeige wegen Freibetreibung erstaute. Die Strafammer erkannte gegen die Frau auf 14 Tage Gefängnis. — Bei einer Segelpartie auf dem großen Plönner See ist gestern Nachmittag Studenten Prof. Hensel vom Wul-

lichen Cabittenhaus im Bild neben seiner erwachsenen Tochter entrunken. Ein Sohn konnte gerettet werden. — Ein junger Mann, Namens Hirschler, der allein den Berg Oberauen im Kanton Unterwalden bestieg, ist abgestürzt und als Leiche aufgefunden worden.

Vermischtes.

Wie Terlinden verhaftet wurde. Über die bereits telegraphisch gemeldete Festnahme des steckbrieflich verlogten Gerhard Terlinden in Milwaukee bringen amerikanische Blätter eingehende Mitteilungen, aus denen wie folgende herausherausnehmen. Aus Milwaukee wird unter dem 18. d. M. geschrieben: Unsere Polizei machte heute einen gewichtigen Fang. Unter der Anklage, Unterstechungen und Fälschungen im Betrage von ca. 1500000 M. begangen zu haben, wurde Gerhard Terlinden aus Oberhausen durch die Detektive Mr. Manus und Sullivan vom hiesigen Polizeidepartement und J. Stiegel von der Pinkerton'schen Detektivagentur verhaftet. Terlinden hielt sich mehrere Wochen in New York und Chicago auf und kam vor etwa zehn Tagen nach Milwaukee. Hier wohnte er unter dem Namen Theodor Graef im Hotel Schill. Vor einigen Tagen mietete er sich ein möbliertes Zimmer auf der Ostseite. Aus dem gemäßigten Vermögenstarz hatte er an 100000 M. gerettet, die er in New-York und Chicago wechselte. Mit diesem Rest wollte er in Milwaukee ein Geschäft gründen. Als die Detektive heute morgen bei ihm eintraten, wußte er, was die Glocke geschlagen und ergab sich ruhig in sein Schloß. „Die Welt ist zu klein“, sagte er, „man wird überall erkannt.“ Allein Anschein noch wandte sich der Flüchtling direkt nach Amerika. Am 26. Juli traf er in Chicago ein und stieg im Kontinent-Hotel ab. In seiner Gesellschaft befand sich ein gewisser Wehrle, der als Dolmetscher für ihn jungtete. Terlinden vermeidet sorgfältig die von Deutschen frequentierten Lokale und hielt sich meistens in seinem Zimmer auf. Am 27. Juli wechselte er in dem Geschäft von R. W. Kempf 10000 M. für amerikanisches Geld ein, und am nächsten Tage die gleiche Summe in der ersten Nationalbank. Terlinden scheint übrigens gemerkt zu haben, daß er von der Geheimpolizei beobachtet wurde, denn am 30. Juli verließ er ganz plötzlich die Stadt. Die Polizei ermittelte, daß er nach Waukesha gegangen war. Schon am 9. August kehrte er wieder nach Chicago zurück. Dann wandte er sich nach Milwaukee, wo heute seine Verhaftung erfolgte. Herr Wilhelm Voigt, der Rechtsanwalt des deutschen Konsuls in Chicago, erwiesle im Namen und Auftrag des Konsuls Walther Wever von einem Bundeskommissar einen Haftbefehl und kam heute Mittag persönlich nach Milwaukee, um die Überführung des Flüchtlings nach Chicago anzuordnen. Terlinden ist ganz zusammengebrochen.

Neben die Wirkung der Musik auf Thiere macht die „Natur“ folgende Mitteilung: Sehr bemerkenswert war eine Beobachtung, die wir einmal in Posen über die Wirkung der Streichmusik auf das Geflügel machen konnten. In der dortigen Geflügelauftreibung war geplant, am Sonntag ein Konzert zu veranstalten, und es fand sich dazu ein vollbesetztes Orchester ein. Als die Musiker die Streichinstrumente stimmten, war keine Veränderung der Stimmung unter dem Hühnervolk zu bemerken, doch als der Concertmeister den Taktstock erhob und die Musiker begannen, machte sich eine merkliche Stille unter dem Geflügel bemerkbar, nur ein Truthahn ließ sein Großen erklingen, während die sämtlichen Hähne das ganze Musikstück hindurch keinen Laut von sich gaben, doch in jeder Pause ihre Krähen desto lauter erklingen ließen. Das ganze Konzert hindurch wiederholte sich die Wahrnehmung, die erkennen ließ, daß das Geflügel sicher Wohlgefallen an Streichmusik hat. Im Besitz eines Hundes — so heißt es weiter — machten wir die Wahrnehmung, daß dieser das Abendläuten, das mit einer Glocke erfolgte, nicht leiden konnte und während desselben unaufhörlich heulte, beim Erlösen des vollen Geläutes hingegen nicht berührte. Vor einiger Zeit hat bereits der Zoologe Baker die Wirkung der Musik auf Thiere zu erforschen versucht, indem er ihnen in den Abendstunden auf der Geige vorspielte. Ein Puma schien die Musik zu lieben. Er legte sich lang hin und hörte zu, so lange die Musik sanft blieb. Als sie plötzlich laut wurde, sprang er auf und ging unruhig hin und her. Zwei Leoparden lämmerten sich gar nicht um die Musik. Eine Löwin mit drei Jungen lächelte zuerst beruhigt. Als der Spieler sich vom Säugling entfernte, immer spielend, kamen alle nach vorn und legten sich hin. Sanfter Musik hörten sie, als er wieder zurückkam, aufmerksam zu. Bei einem rasch gespielten Tanze sprangen die Jungen lebhaft umher. Die Affen zeigten sich nicht neugierig als tiefer beruhigt.

Einen bösen Streich hat ein verstimmtes Telegramm einem Gastwirth in Georgsmarienhütte gezeigt. Gelegentlich des vor einigen Wochen in Osnabrück abgehaltenen nordwestdeutschen Schneidertages machten 15 Handwerkmeister einen Ausflug nach Georgsmarienhütte und ließen sich durch einen Osnabrücker Beteiligten darstellt per Telegramm 15 Gedek Mittagessen bestellen. Sehr erstaunt waren sie aber, als bei ihrer Ankunft für 155 Personen gedekt war, laut telegraphischer Anweisung, denn die herbeigeholte Depesche wies tatsächlich die Zahl 155 auf. Da sich bei einem späteren Vergleich mit der Urkunde herausstellte, daß diese die Zahl 15 deutlich angegeben enthielt, so war es klar, daß die Verstimmlung lediglich auf das Verschulden eines Beamten zurückzuführen war, eine Thatsache, die übrigens auch die Oberpostdirektion Oldenburg mit dem Hinzufügen anerkannt hat, daß das Punktzeichen hinter der 5 in der Morse-Schrift der Ziffer 5 selbst sehr ähnlich sehe, wodurch dann auch bei der Ausfertigung des Telegramms in Georgsmarienhütte der Irrthum entstanden sei. Trotz dieser Feststellung hat die Oberpostdirektion jede Schadensersatzleistung mit der Begründung abgelehnt, daß sie auf Grund der maßgebenden